

## Gegenantwort auf die Erwiderung von O. FLÜGEL.

Von

J. REHMKE

In der Hoffnung, Herrn FLÜGEL zu bekehren, habe ich den Artikel die „Seelenfrage“ Bd. II, S. 180—218, nicht geschrieben. FLÜGELS Schrift war mir nur ein gefundener Anlaß, meine Ansicht darzulegen, wie sehr noch heutzutage in der Psychologie der Materialismus verbreitet sei und selbst geschworene Gegner schlechtweg überschlucke.

Herr FLÜGEL beschwert sich, daß ich „niemals deutlich gesagt habe, was unter Materialismus von mir verstanden werde“. Es ist richtig, eine Definition habe ich unterlassen, aber fast jede Seite des Artikels sagt auch dem weniger einsichtigen Leser deutlich genug, was ich meine, und auch Herr FLÜGEL wird es wissen. Meine Meinung ist die: Materialismus in der Psychologie ist nicht nur die Lehre, welche „ein besonderes selbständiges Seelenwesen leugnet und den Geist als eine Eigenschaft des Gehirns“ ansieht, sondern auch die Lehre, welche die Seele für ein besonderes räumliches Wesen ausgiebt — und mit letzterem treffe ich Herrn FLÜGEL.

Herr FLÜGEL beschwert sich über ungenaue Berichterstattung, wenn ich ihm die Worte „punktförmige Seele“ und „Seelenatom“ in den Mund lege. Er hat Recht, gerade diese Worte finden sich nicht in seiner Schrift. Aber daß ich ihn doch ganz richtig gezeichnet habe, kann ich nachweisen an seinen eigenen Worten. In der Erwiderung, Bd. II, S. 445, giebt er zu, daß, „wenn die letzten Bestandteile der Materie streng einfach (und streng einfaches Wesen soll ja auch das „reale Wesen Seele“ sein) gedacht werden“ sie „in räumlicher Beziehung punktförmig gedacht werden müssen“.

Was ich gegen die Punktförmigkeit eines immateriellen, also unräumlichen Wesens Bd. II, S. 189 gesagt habe, ist nicht gewürdigt worden, aber das Angeführte zeigt schon, daß ich FLÜGELS Meinung mit „punktförmiger Seele“ richtig getroffen habe. Doch auch seine Schrift bietet Belege genug, besonders auch für das Recht, das Wort „Seelenatom“ auf seine Seele anzuwenden. Nachdem er erklärt hat, daß das Wort „keine Kraft ohne Stoff“ auch für das Seelengebiet gelte, schreibt er: „unter Stoff hat man sich die Atome vorzustellen“ (S. 89); „nur durch Aufgabe des Substanzbegriffes oder der Atomistik kann Kant versuchen, jenem Schluß auf ein einheitliches Wesen (Seele) zu entgehen“ (S. 97); „wenn man Ernst macht mit dem atomistischen Grundgedanken von der Discretion der Materie und dieselben Prinzipien und Methoden der Naturforschung auch auf die geistigen Vorgänge anwendet, so stellt sich die Notwendigkeit ein, alle geistigen Zustände bez. Kräfte einer Person einem unteilbaren einfachen Wesen (Atom) beizulegen“ (S. 125); „man wird Ein Wesen als Seelensubstanz vorauszusetzen haben, welcher alle geistigen Thätigkeiten innewohnen. Dieses Wesen ist wie jedes andere Atom einfach und von bestimmter Qualität“ (S. 125). REHMKE „giebt sich dem Mißverständnisse hin, als seien die Atome (und also auch das Seelenwesen) selbst schon an und für sich Materie“: Erwiderung Bd. II, S. 444. War es angesichts dieser Sätze etwa „keine genaue Berichterstattung“, wenn ich die FLÜGELSche Seele „Seelenatom“ nannte? Und auch das „punktförmige Atom“ Seele kann ich noch als FLÜGELS eigenes Wort anführen: „Ist denn die Ansicht des influxus physicus („die Seele müßte selbst von körperlicher Beschaffenheit sein, wenn sie vom Leibe Stöße empfangen und wieder solche an ihn zurückgeben könnte“) die notwendige Folge aus der Voraussetzung eines punktförmigen Seelenatoms? Muß oder kann ein solches körperlich gedacht werden? Giebt es zwischen realen Wesen keine andere Wechselwirkung als Stofs und Gegenstofs? Auf die von uns entwickelte Ansicht von der Seele als einem einfachen Wesen und deren Wechselwirkung mit dem Leibe als einem Systeme einfacher Wesen paßt jener influxus physicus in keinem Stücke.“ (S. 127.) Warum nun wehrt sich Herr FLÜGEL gegen die Berichterstattung eines „Seelenatoms“, und einer „punktförmigen

Seele“? Ahnt er vielleicht, daß in dem „punktförmigen Atom“, will man wirklich dabei etwas denken, notwendig „Räumliches“, „Materielles“ gedacht wird?

Herr FLÜGEL wirft mir vor, ich lege seiner Seele nur innere Zustände bei und verneine äußere Zustände derselben. Ich muß einräumen, im Unrecht zu sein; mein Streben, Herrn FLÜGEL gegen seinen eigenen Materialismus zu helfen, hat mich hier verführt. Herrn FLÜGELS Seele hat auch äußere Zustände, sie „zeigt Bewegungsvorgänge, Lageveränderung, zeigt sich bald ruhend, bald sich bewegend“, allerdings Zustände, die ich nur am Räumlichen, Materiellen verstehen kann; und-daher stehe ich starr vor FLÜGELS Behauptung in seiner „Erwiderung“ Bd. II, S. 446, es „liege kein Widerspruch darin, der Seele die Räumlichkeit abzusprechen, aber doch Bewegung zuzusprechen“.

Herr FLÜGEL meint ferner, „mir scheine Anschaulichkeit und Materialismus dasselbe zu sein“, und fährt fort: „sonst pflegt Anschaulichkeit einer Lehre eher als Vorzug angerechnet zu werden, aber nicht als Nachteil“ (Bd. II, S. 447). Offenbar doch nur ein kleiner Scherz! Anschaulichkeit einer Lehre kann zweierlei bedeuten, einmal ist sie im ganz allgemeinen Sinne Klarheit, und dann bezeichnet sie im engeren Sinne eine Lehre, die mit Anschaulichem, Raumgegebenem, Materielltem, zu thun hat und dieses klar hinstellt. Wenn ich nun von dem Banne der Anschaulichkeit rede und diesen den materialistischen nenne, so meine ich den Hang des Menschen, alles Gegebene, auch das nicht Anschauliche, nicht Materielle, als Anschauliches, Raumgegebenes zu fassen; so ereignet es sich denn, daß, wenn der Lehrgegenstand Immaterielles ist, wie z. B. die Seele, die „Anschaulichkeit“ einer Seelenlehre, welche aus jenem Hange geboren ist und Seelen für ein Anschauliches d. i. Räumliches ausgiebt, eben ein Nachteil und kein Vorteil ist, weil diese Anschaulichkeit der Lehre keine Klarheit, keine Wahrheit giebt.

Herr FLÜGEL macht endlich die Bemerkung, ich sei wohl „zu den modernen Psychologen“ zu rechnen, von denen ich sage (Bd. II, S. 200), daß sie die Empfindung in ihrem Dasein allein aus dem gereizten Leibe zu verstehen suchen: liest er die Stelle nur noch einmal, so wird er gestehen, daß er in diesem Punkte nicht nur eine ungenaue, sondern eine ganz irrige Berichterstattung geübt habe.

Im übrigen hat mir die Erwiderung des Herrn FLÜGEL gezeigt, wie Recht ich that, wenn ich alle Hoffnung, ihn zu bekehren, von vornherein dahinten liefs; spielt er doch sogar noch den Trumpf aus: „die Atome bleiben immateriell, auch wenn sie eine gewisse Ausdehnung besitzen sollten.“ (Bd. II, S. 445.)

---